



's Heimatblättle

VOM HEIMATDIENST HINDELANG E.V.
Geschichte, Brauchtum und Kultur im Ostrachtal



Foto A. Keck

VERLAEBD, VERLOSED UND VERZEHLT (IN EIGENAR SACH)

Liebe Vereinsmitglieder!

Im November 2005 hôt ming hoachgschätzda Voargänger Helmut Blanz off dr Jôhreshöüptversammlung sinan Poschde als 1. Voarschtônd uss gsündheitliche Gründ niederglegt. Zerscht hôt sich kui Nôchfolger gfunde, nochâ hôn i, als 2. Voarschtônd, des fir 2 Jôhr kommissarisch und drnôch gônz ibernomme.

In miinar Amtszitt hôt dr Voarstônd neabe deam, was schu dô gwea isch (Huimatdienstfahrta, Schmiddefescht, Adventssinge und Krippeüsstellung) no a ettle nuie Sacha off de Weag brôcht. So z. B. 's Huimatblättle, Bôu vu nam Vereinsgeräteschdadl, Fiehrünga für Bsüachar i dr Nagelschmidde, Huimatdienst-Huigarte ...

I miinar bisherige Voarschdôndszitt hôn i 2 große Fehler gmacht. I bi aber reacht froah, dass i des hô wieder üsbegele hô kinne. Was mi seal am meischde froit isch, dass i off miine ôlde Täg hi des Büech »A Leabe lông« gschriebe hô (neabe deam Biechle »Bier und Heimat«). I glöüb amôl, dass beide güet agnomme ware sind.

Es isch mir i miinar Üfgab als 1. Voarschtônd allad wôhler gwea und hôt mir öü a große Freud gmacht. Aber

nôcha isch a schleachta Ingschnitt kumme. Ende 2019 und Afông 2020 hôt nôcha ming Öügeliecht allad mea nôchglông (bis uff 25 %). Dr nôch hôn i miinan Poschde zur Verfügung stelle welle, aber es hôt sich kui Nôchfolger gfunde. Ietzt wird se so manches Vereinsmitglied frôge, was a Behinderta a dr Spitze vu isam Verein soll? Es spreached zwei Gründ drfir: 1. Es isch noatwendig, weil sus noch 3 Jôhr ohne 1. Voarschtônd dr Verein üfgleast ware mießt. 2. Des isch bloas megle, weil mir im Voarschtônd so hervorrangende Lit hend.

Die uinzig Gnaad, die mier no bliebe isch, isch, dass ming Verschtônd no gônz oardele funktioniert.

Ietzt am End mecht i no 's Schlussgedicht vu minam Büech zitiere:

Hô viel fir d'Huimat dông im Leabe.
's hôt mier viel Kraft und Froida geabe.
's isch gwea a große Eahr fir mi.
Bigott, isch isa Huimat schie.

Uiba 1. Voarschtônd Wolfgang Keßler

GENERALVERSAMMLUNG 2022

Die Generalversammlung fand am Mittwoch, 25. Oktober 2023, im Becke statt. Mit den neu- oder wiedergewählten Vorstandsmitglieder ging auch die Verabschiedung unserer langjährigen und verdienstvollen Vorstandsmitglieder, des Zweiten Vorstandes, Ulrich Berkold und unseres Zeugwartes Rudl Keck einher. Beiden wurde für Ihre Verdienste um den Heimatdienst die Ehrenmitgliedschaft mit einer Urkunde überreicht. (Die hôt a öö no mieße seal môle – des ka kuina so schii, wie dr Rudl). Ebenfalls zum Ehrenmitglied wurde Burgi Porzelt ernannt, weil sie in unnachahmlicher Weise die alljährliche Krippenausstellung beim Weihnachtsmarkt für den Heimatdienst gemacht hat.

Neu gewählt wurde Marita Blanz zur 2. Vorsitzenden und für Sie als neuer Beisitzer kam Hans-Georg Wörz nun offiziell dazu. Das Amt des Zeugwartes wird momentan kommissarisch von der ganzen Vorstandschaft »gemanaged«. Zu pass kommt uns dabei, dass mit einem weiteren Beisitzer, nämlich Rainer Benninghoff, jemand »vom Fach« dazu kam. Wiedergewählt als Kassier wurde Gustl Züllig und als Beisitzer Alexander Keck; zusätzlich stellte sich Rudl als weiterer Beisitzer zur Verfügung.

Der Kassier wurde von den beiden Kassenprüfern, Georg

Abrell und Alois Haberstock zur Entlastung vorgeschlagen, was die Vollversammlung einstimmig bestätigte. Nach zig Jahren als Kassenprüfer verabschiedeten wir heuer Alois, an seine Stelle wird zukünftig Angelika Scholl treten.

Die Erste Bürgermeisterin, Frau Dr. Rödel fand in Ihrer Ansprache lobende Worte und empfahl die Entlastung der restlichen Vorstandschaft.

Nachdem alle Berichte und das Offizielle vorgetragen, gewählt und geehrt wurden, konnte Helmut Schofer, der in Vertretung von Wolfgang Kessler durch die Versammlung führte, das Wort an Hanna Roth übergeben, die von den Kulturfahrten berichtete.

Unter Sonstiges erläuterte die 1. Bürgermeisterin den etwas komplizierten Stand zum Mesnerhaus; die Anfang November fertiggestellte Teilausstellung der »Tierglocken aus aller Welt« wurde angepriesen und Krippenausstellung und Adventsingens angekündigt.

Zum Schluss bedankte sich unser Ehrenvorsitzender Ulrich Berkold für die schöne Zeit in der Vorstandschaft und 1. Vorsitzender Wolfgang Kessler bedankte sich für die Hilfe bei seiner Amtsausübung. Danach fand Helmut Schofer die passenden Schlussworte.

TIERGLOCKEN AUS ALLER WELT Eine (Teil-)Ausstellung der Sammlung von Frieda und Rudolf Daub im Kurhaus Bad Hindelang

Bei Bergwanderungen und Spaziergängen in den Bad Hindelanger Alpgebieten sind sie mit Ihrem meditativen Geläut in den Sommermonaten noch immer zu hören. Tierglocken und Schellen sind allerdings keine ausgesprochene Allgäuer Spezialität, man findet sie überall in der Welt – und in allen Zeitepochen.

Frieda und Rudolf Daub aus Ulm erfreuten sich nicht nur am Klang dieser Glocken, ihr Interesse galt auch deren Funktion, den verschiedenen Formen und Materialien sowie der Art ihrer Herstellung.

In jahrzehntelang gewachsener Sammelleidenschaft trugen sie Tierglocken und Tierschellen aus aller Welt



und aus verschiedenen Zeitepochen und Kulturen zusammen. So kam eine einzigartige Sammlung zustande, die nicht nur in Europa, sondern wohl weltweit ihresgleichen sucht.

Nun ist ein kleiner Teil dieser Sammlung hier zu sehen, bevor sie in ihren Gesamtheit einen ständigen Platz in unserem zukünftigen Museum für Alpwirtschaft, im Mesnerhaus, erhalten wird.



MESNERHAUS
Heimatsmuseum,
Ausstellungsraum,
Alpwirtschaftliches Zentrum,
Seminarhaus ... ?

Wieder was neues – oder eben doch noch nichts Konkretes: Es scheint alles etwas vertrackt, das Landesamt für Nichtstaatliche Museen scheint etwas träge zu sein, das Mesnerhaus selbst hat einen »verfaulten Boden« im nördlichen Bereich und musste durch den Bauhof so gut es ging gesichert werden und die dafür zuständigen Denkmalschützer drücken momentan beide Augen zu ... Trotz allem hat unsere Erste Bürgermeisterin Kontakte zur EU und zum Bund geknüpft, um die Förderung eine oder mehrere Stufen höher anzufragen. Aber auch dazu wird noch einige Zeit vergehen.

Bei einem kürzlich stattfindenden Symposium über »Heimatsmuseen erneuern« in München konnten weitere und auch bekannte Verbindungen geknüpft werden, damit es

etwas voran geht. Mit Herrn Lang, dem Bezirksheimatpfleger, der in die Thematik eingeweiht ist und bereits mehrfach zu Gesprächen bei uns war und dem Vorstand des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Herrn Neumann, wurde vereinbart, dass wir uns vor Ort treffen wollen und dadurch das Landesamt für Nichtstaatliche Museen ein wenig zu fordern – mal sehen, ob das klappt. Nichtsdestotrotz scheint unser Konzept im großen und ganzen recht gut anzukommen, ein paar neue (bzw. bekannte) Ergänzungen, die auch ein Ergebnis des Symposiums waren, würden noch im Konzept fehlen und wenn dann noch auf die richtige Expertise gesetzt wird, sollte es uns gelingen. Weiteres dazu, wenn es was zu sagen gibt. (AK)

**ERLEBTES UND ERINNERTES:
LISL WEBER »ADLERWIRTIN« ERZÄHLT**

Interview von Wolfgang Vogler, am 11.01.1984 in ihrer Wohnung

Lisl Weber ist 1891 geboren, war beim Gespräch 92 Jahre alt. Das Gespräch wurde auf Tonband aufgezeichnet. Eine Abschrift des Tonbandes (im Dialekt wie gehört) wurde auf 14 Seiten verfasst, die erste Hälfte davon, hier.

Ja i bi uine vu de erschte Fröüa gwea, wo z'Hindelöng Schi gfare sind. Im Rock no, dômôls. Dô häm'ber an Rock khet, derzue an lönge Rock und a sa gschtrickts Jäckle hõ'ne aghet a san wiiße ... – des isch gweah, wie a Kappe und dô hõ'ba a sa wiiß Wiisgarntüech do ra bünde und dô isch ba Schi gfare. D'Ski ho'ber ming Brüeder gmacht, des ischt a Zimmerar gwea, des ka'ma denke, die sind it erschtklassig gwea, die händ it amôl a Löüfrinne ghet. Na sim'ber drzüe mit deana Schi bis an Iselar Platz, sim'ber amol nüf, bi'ne derzüe ohne an Schturz ra gfare. Det hõ'ne schu a Hose ghet. Dô war i 16, 17 Jôhr und a na uisenuitzge bi i geboare. Dr älteschte Schifahrar z'Hindelöng war der olte Dr. Gerl, vum Proffessar Gerl dr Vatter. Uf uimôl händ d'Lit z'Hindelöng gseit, »iez isch dr Gerl narred woare, dea hôt Breatr a d'Fieß hi bünde und fährt dô i de Fealder umanônd. Schpinnt dea?« Und des sind die erschte Schi gwea. Die hôt a heabrôcht, nama vu Norwege odr wo, des weiß i it. Und des isch gwea, ja mei dômals a na

1906. Und dô händ'se uin Schteacke ghet und dô hõb ba na gscheared uf uir Site! dô hõb ba bremsed. Und nôcha ischd a Ungar – dô war i 14/15 Jôhr – heakumme mit a vierzge, fuffzge Lit us dr Schdadt. Dea hôt Starsky gheiße. Dea isch dô hea kumme und hat z'Hindelöng an Skikurs geabe und nina hôt ba kui Öfe ghet und nina kui Heizunga, nuiz ghet. Beim Adlarwiert hõb ba nôcha, wo iez »Haus Iris« ischt, Firfinschtre ning mache lönge und hõb ba i jeds Zimmer an Ofe gschteilt und verschiedene Privathiser händ des öü no dông, dass ba die Lit hôt kinne üfneahme. Des sind die erschte Schifahrar gwea, im Winter, wo dô gwea sind. Und die Hindelöngar, die händ all dirfe – wo Interesse ghet händ a deam Schikurs – teilnehme. Ohne an Pfäning zum zahle. Ming Brüeder ischd öü derbei gwea. Na ischd a amôl huimkumme und hôt a gseit »herrgoless isch des huit a Fahrarei gwea, mier sind am Hoan – dô dined – nüfgfare mit deana Lit, wo erscht acht Täg off de Schi sind. I hõ a Fröü mieße halbe nüf

Fortsetzung S. 5

KULTURFAHRTEN FÜR DEN HEIMATDIENST HINDELANG 2024 (VORSCHAU)

Das Bewährte erhalten und das Neue wagen! Unter diesem Motto haben Hanna und Josef wieder eine interessante und sehr schöne Planung für 2024 zusammengestellt.

Tagesfahrt am Dienstag, 14. Mai 2024 Bauernhofmuseum Glentleiten

Glentleiten ist das größte Freilichtmuseum Südbayerns. Es liegt oberhalb von Großweil im oberbayerischen Voralpenland zwischen Murnau und dem Kochelsee.

Abfahrt Bad Oberdorf Kriegerdenkmal
7:30 Uhr, Zustiege bis Sonthofen

Tagesfahrt am Dienstag 27. August 2024 Silvretta Hochalpenstraße

Die 1953 fertiggestellte Hochalpenstraße wurde im Zusammenhang mit dem Bau von Stauseen der Illwerke angelegt. Am höchsten Punkt auf 2032 m, der Bielerhöhe liegt der Silvretta Stausee.

Abfahrt Bad Oberdorf Kriegerdenkmal
7:30 Uhr, Zustiege bis Sonthofen

4-tägige Fahrt, Montag 17. Juni bis Donnerstag 20. Juni 2024

Hohenau, Bayerischer Wald

Abfahrt Bad Oberdorf Kriegerdenkmal
6:30 Uhr, Zustiege bis Sonthofen

Eine gute Fahrt wünscht der Heimatdienst mit Hanna und Josef Roth

Anmeldung ab sofort möglich.

Bitte telefonisch 08324-536

Hanna und Josef Roth
Liebenstein 11
87541 Bad Hindelang



Mitglieder und Freunde des Heimatdienst Hindelang besuchten am 11. Juni, bei schönstem Wetter, Herrn Eric Beißwenger (CSU) im Bayerischen Landtag in München.

Das Reiseteam, Hanna und Josef Roth, waren sehr zufrieden mit der Fahrt zum Landtag. Sie hatten nicht nur diesen Besuch organisiert, sondern auch noch den des belebten Viktualienmarktes.

Das Tagesprogramm im bayerischen Landtag war: Fototermin auf der roten Treppe, Videofilm über den Bayerischen Landtag, Arbeit der Abgeordneten, Gemeinsames Mittagessen, Führung durch das Maximilianeum, Diskussionsrunde mit MDL Herrn Eric Beißwenger im Plenarsaal.

Danach fuhren wir mit ausgezeichneten Eindrücken zurück nach Bad Hindelang.

IMPRESSUM

Heimatdienst Hindelang e. V.
Wolfgang Keßler, 1. Vorstand
info@heimatdienst-hindelang.de
www.heimatdienst-hindelang.de

Textverantwortlich: Redaktionsteam des Huimatblättles; jeder Artikel eines/-er individuellen VerfasserIn ist namentlich oder mit dem jeweiligen Redaktions-Kürzel (XY) gekennzeichnet.

Bilder: Die Bilder sind mit Titel und Urheber gekennzeichnet (sofern bekannt und relevant).

Rechtliches: Die Textbeiträge und die Fotos/Bilder sind urheberrechtlich geschützt, eine Vervielfältigung, Wiedergabe oder Weitergabe in jeglicher Form und jeglichem Medium ist nur mit ausdrücklicher (schriftlicher) Genehmigung des Heimatdienstes Hindelang und ggf. dem/r AutorIn gestattet.

Textbeiträge an: info@heimatdienst-hindelang.de

trage, die isch fascht z'Toad gfallt, wie ka'ma mit deana Lit a so a schteils Geländ fahre?« Und zum Schluss isch nocha beim Sunnewirt a Tönzarei gwea und a moards Abschiedsding. Na hôt dea jedan Obed an Voartrag ghólte, was ba fir a Häß alege soll: Z'ersecht soll ba Baumwollsock alege nocha wullene Sock, dass ba d'Fieß it verfriert. Und d'Hindelôngar wared vu deam gar it aso begeischtret. Die hând nocha uf eigene Fauscht ...

Rubars Albert, ischt a Wangar gwea, und dea hôt nôcha die erschte Schi gmacht, z'Hindelông und nocha bm Eberhart i dr Wangarei. Öü it erschtklassig. I weiß dr Brüedr, dea hôts i dr Wearkschtatt i nam heiße Wasser aso boge. Und na hând se Feal heabrôcht. Und na si'mir oft am Sonntag hindre Hierschbearg gloffe. Ib're Gailebearg nüf, des ischt a moards Ding gwea! Und na sim'ber ra gfare, do isch ba i d'Klonkar Hitte. Des isch gwea im Februar, März. Aber des düet huit doch kui Mensch mea ... die Abfahrta am Iselar sind wohl kurz und na sind an hüfe Lit dô hi, des isch kui Vergniege mea gwea. Ja des häm'ber dong und des isch allad reacht nett gwea.

Do sind die Mòlar und dr Dr. Gerl mit und Adlarwierts Ludwig, do sim'ber no it verhiiret gwea, des isch a na 14ne gwea und na isch Krieg kumme do häm mier ghiiret am 4. Öuguscht, am 5. isch ming Ma furt.

Ja so war es dôomòls. Die gônz Jugend war dahin, oder? Dr Krieg hôt iis die gônz Jugend gnomme. Was war nocha? Nuits mea. An Hüfe Arbad, 's Geald verreckt, gell.

Es wared amòl öü ... zimlich feine Damen sind derbei gwea. Und die habe grad zenned, aso hând se se gfiercht dô diined dean steile Ding dô ra fahre. Na sind se hólte Schpitzkehra gfare, gell, denn an Boge hând se gar it kinne.

Ja i ho öü amol an Skikurs mitgmacht, uff'm Jo. Dô hôt es voarhea fierchterlich greaget khet und Schnee fascht kuina. Und Waibels Karle hôt dean Skikurs geleitet, vu Oberdoarf. »Meine Damen und Herren«, hôt a gseit, »wenn Sie in diesem Schnee fahren können, dann können Sie überall fahren.« So a Glump isch des gwea. Mir sind nôch ar Schtünd so naß gwea, na isch ba zum Löhwiert na, dô hô'ba nocha dônzet und hô'ba sich underhólte. Ja, Waibels Karle, des war derzue no a schneidege Ma. ... ja wenn ischt iez des gwea? Vor 'm erschte Krieg – a 18 Jôhr wi're gwea sing.

Und dô häm'ber d'Ski – wenn ba am Sonntag zum Schifahre isch, ho'bas vu dô bis uf's Jo trage. Und na

isch ba bis an Iselar Platz nüf gloffe, bis dea Lift kumme ischt – Afong Vierzg. Dr Vattr hôt denn oft gseit: »Nix dô, am heale Weafdag dô schifahre! Schaffe du!« I weiß bloas mine Búebe, wenn se uf's Jo sind, zum Schifahre, dô sind nôcha schu Poschtomnibus gfare und dô isch ba freier hinda ingsctiege. Na hând se denn beim Hellarwirt dussa gwartet bis dr Poschtbus kumme ischt und hând sich hinda hi ghânt, und hând sich a Schtuck nüf ziehe lông. Dea Schofeer hôt des gar it gmerkt. Dr erscht Bus uf's Jo des muess vor'm 2. Krieg gwea sing. Die erscht Linie ischd vu dô uf Sunthof – ana 1907. Dô hôt uina gseit: »Wenn ba i dean Kaare ning hocke muess, dô deaf ba schu z'letscht 's Teschtament mache.« Weil ba no nie hôt so a Riesenöuto gsea. Mir hând hólte Poschtillion ghet – mit am Zylinder. Die sind im Tag zweimòl gfare, des wared zwei Rooß voana det und war a sa – wie hô'bas denn gheiße – es ischt kui Landauer gwea, es ischt holt a sa a Wage gwea, a sa 6, 8 Persona hând do Platz ghet.

Und dô hob, ob'm Adlarwiert isch des Poschtamt gwea. Und nocha isch d'Inflatio kumme und an Hüfe Geald ho'ba ghet, dass se numma gwisst hând wohi. Na hôt es gheiße des Zimmm'er ischt viel z'klei – und na ischt dr Fremdeverkehr öü greaßer woare – ma müeß ebbas böüe. Na ho'ba z'erscht dô nüs böüe welle, wo d'Bäckerei Hangl huit ischt. Und Luis hôt des Feald ghet dô dussa und na hôt a deana des it geabe. Und na hôt alls gseit, ja Luis bisch du verruckt, sei doch froah wenn's Poschtamt i ding Nâche kut. Mir hând ja denn a Gschäft gmacht, wenn z'Mittag des Ding kumme isch, des Poschtöuto. Dô ischt alls zum Adlarwiert ring kumme zum Easse, gell, weil se direkt voar dr Hüstiir üsgschtiege sind.

Und dea war z'kurzsichtig ... ja nui, ea gäbs it hea. Und nocha hôt dr Sunnewirt – dea war gschieder – hôt e nas dr Sunnewirt abote. Und wie des Luis na gheart hôt, na hôt a dr Obrposchtdirektion gschriebe, ea gäb es unentgeltlich. Na hând die zruggschriebe sie verzichte, sie habe iez an ôndre.

Na war 's Gschäft weck.

Ja des ischd allad ünderháltle gwea, am Sonntag dernô, wem'ber hând b'm Finschtr na glüeged, des Kumme und Gông. Die viele Fremde und alls. Na sind es ahebe so viel woare – gônz Hüife. Ja so isch des gweache, hôt sich allad witter entwickelt, und iez kummet soviele Lit, kummet de meischt mit 'm Öuto.

Und öü ana 14e, i dr Tuifenoy ho'ba uf uimol agfôcht,

dô ischt es so schi gwea zum rafahre. Gônze Hiife sind dô am Sunntag gwea und Kindrschirene. Dô händ se na al nôchranônd so billege Schile kriet und dô h'ba a Huitfeld-Bindung ghet des war die erschte Bindung. Ma hôt halt gseit des sei a Fueßbrechar-Bindung – a sa Riemegschäft.

Ming Ma isch jedan Tag Schi gfahre. Dô isch ba uf de Schpießar nüf und isch ba d'Schtuipäss na, des sei die schinschte Abfahrt na. Dô müess ba dô rüskumme sing, wo iez des Verseahrteheim 'm Underjo isch. Des isch hindrem Schpießar, dean Name seit ba huit gar numm – Schtuipäss hôt des gheiße, dô ka ba frôge die ôlte Hindelôngar wissed des no.

Na isch ming Ma – 's isch a nam Fasnachtsdienschtag gwea – mit Dokters Fritz – des isch dr Brüeder vom Dr. Gerl gwea – dea hôt no an Minknar derbei ghet, furt. Händ gseit se fahre iibr d' Schtuipäss na. Nô sind die um Sechse und Simmne no it dô gweah. I hô mine Todesôngscht ghet. Na hô'ne ufs Jo i d'Wiertschaft telefoniert. Ja ming Ma ischt no it dô, ob i an Kummer hab? Ja, ma sott en noateg hông, dô ischt vom Mohr duss isch d'Müettr gschoarbe. Und dr Mohr ischt allad heakumme: »ischd ding Ma no it dô, ma sott die moan z'Moarge mit 'm Füehrweark z'Kempte hole, deaf es 'm Kneacht sage?« Na hô'ne gseit, »des deaf i it beschtime, des kann e doch i t mache!« Na hô'ne um halbachte no amôl agrüefe, na hôt se gseit, iez seien se grad kumme, na hend se no a halbe Bier dründke, na sind se huim kumme. Na hô'ne gseit, »wo sind iez dier de gônze Nôünder gwea?« Na hôt ea gseit, »mir händ ebbas verleabt, dô hob. Mir sind i nan Neabel kumme und händ numma rüsgfunde. Und i hô doch jede Schtüde und jede Tanne kennt dô hob und alls und mir sind allad im ringsrum glôffe. Und dea Minknar, dea hôt na des ahebe gemerkt, na isch dea so nerves woare dea hôt na an Kollar kriet: se kumme numma nüs und so witr.« Und uf uimôl hôt es d Neabl üfgrisse na händ se kinne huim fahre. Na hôn i amôl glease, es sei dr greaschte Feind der Schi- und Bergfahrer, dr Neabel.

Ja i Verein bi i öü gwea, im Schiverein, im Trachteverein und im Obscht- und Garteböüverein. Ming Vattr* hôt die gônze Alleebämm, die gônze Obschtbämm und alls, was im Oaschtrachtal gweah isch, hôt dea gsetzt. Na ischd a noch Triesdoarf in a Bommschüel. Und na hôt a an Kurs mitgmacht. Und na hôt a Bämm schicke lông. Untertags hôt ming Müettr d'Löcher gmacht und z'Nacht hôt as noch gsetzt. Dea hôt doch zwölf Schtund

geschaffed, freiher vu Sechse bis um Sechse. Des düe'ba huit numma. Und so hôt a die Bämm heabrocht. Und wenn na die Bämm greaßer gweah sind und ea war in Pension, hôt ea all die Bämm butzed am Friehling und hôt a nas bschnitte. Sogar Pfrsich hôt a pflanzt. Und iez düet kui Mensch mea die Äpfel ra. Se sind z'fühl, dass es ra dind. »Ja, mine Kind mieget d'Äpfel it«, saget se, »bloas Banana und Orascha«.

Viliecht miked ses no amôl. Und na hãm ber Obscht-üssstellunga ghet, dô hoba beim Adlarwiert alle Disch wiiß deckt. Dô bi ne mit 'm Vattr a gônze Wuche im gônze Oaschtrachtal umanôndglôffe, mit ar Wäschzuinde und hãm'ber iberall i deana Buinda wo na die Bämm pflanzt hôt, 's Obschd wekdông und vier Äpfl hób ba zemmed dông uf an Tellar und de Name hi und d'Sorte. Und bei dear Üsschtellung hôt als gseit: »ja des hãm'ber gar it gwisst, dass bei is aso a schiis Obscht wagst.« Na hôt a 45 Bienevölker ghet. Drum bi ne so alt woare, i hô ming Leabedag viel Honig geaße. Iez ischt a numma so gsud, die Biena weared öü a Gift üfneame.

Des Kriegardemkmôl voar dr Kirche isch vum erschte Wealtkrieg. Z'erscht hób bas voana üfgeschteilt, gegeniiber vum Wendlar. Und na hôt dr Millar odr dr Pfau gseit, des sei aso gfährle dô kinne d'Lit ibr die Mür rafalle ma sott vum Schlossar an Blatz abköüfe und sott bas det num setze. Des hô'ba doch 'm Prinzregent gwidmed – de Siebezgar Vertaner vo 1870.

Ming Schweschr hôt no an Schpruch gseit. Dô isch a Fremda dô gweache und dea hat so güet dichte kinne. Ja hôt a gseit: »Fräulein Bader, ich mache ein Gedicht“ und des soll se noch a sage. Dô hôt es gheiße:

*Wenn draußen in der weiten Welt,
wenn irgendwo in fernen Landen,
am Alpenfirst und fern am Belt
sich Deutsche froh zusammenfanden
da wird der Heimat treu gedacht.
Da klopft das Herz mit lautrem Schlage
und lauter strahlt des Festes Pracht,
die Feier wird zum Weihetage.
Laut oder leis gelobt man dann der Heimat
und dem Landesvater Treue.
Mir fehlet do a paar Ding ...
Tannen überragen sie wurzeln
hier seit Urbildtagen.
... ach, wie hot es denn gheiße ...
Hier folgt sein sichres Aug dem Wild,*

*am Berghang auf Jägerswegen
und blickt auf uns so gut und mild,
dass unser Herz ihm wallt entgegen.
Drum lasst auch heute uns unser Fest verklären,
indem wir huldigend ihm im Bilde ehren.*

Und hob ba an Kronz niederglegt.

Und im Erschte Krieg, was isch gwea: ma hôt ja gar nuits ghet. An Hüfe tuberkulöse Lit sind gwea. A Noat isch gwea. Nuits hób ba ghet. Ma hôt doch öü kui Leabesmittel vu Amerika heabrocht. Mir händ holt bloaß des ghet was ba seal im Lônd aböüe hôt. Ma hôt holt a Vieh ghet und Henna, dô hebba sölle allad no Eier abliefre und mir händ doch kui Koan, kui Freasse fir d'Henna ghet. Ja mir bm Adlarwirt händ it so lärme brüche. Mir händ immerhin an Hüfe Vieh no ghet. Aber die wo vu de Leabesmittlmarka gleabt händ, sind schu arm dra gwea. Aber die Kontrollör sind ja so schtreng gwea iberall ho'ba ninggnäsed und d'Mill gmosse. So und soviel Kieh und so und soviel Mill händ se gea und so und soviel müess ba abliefre. Es isch na gschriebe gwea, a dr Sennkuche, was ba abgliefred hôt. Und 's Vieh hób ba zöhlt, ma hôt it metzge dirfe und nuits.

I war it riich und dô war ba beim Adlarwiert it so begeischtred, dass a hôt a Föhl ghiired, wo hôt it hundertdöused Mark brocht. Na bi i no dahuim bliebe. Ming Ma hôt am nägschte Tag furt mieße. Dea war Artillerischt und hôt vum Militär iberhöüpt nix wisse welle. Dea war gege jedan Zwang. Und sing Vattr war a Militarischt und dr Brüedr öü. Und no ischt a inggruckt und ischt na als gmeina Soldat wiedr kumme. Ea isch nix woare. Na hôt sing Vattr schu öü an reachte Zoan ghet, dass a it des woare isch, was ea gwea isch. Ea hôt se uf Sunthof versetze löng, dô händ'se a Gebiergsartellerie ghet. Im März 1916. Und dô hôt a a Glick ghet. Dea Kommandör – des war a Minknar. Hôt a groaße Getreidehônglung ghet und dea war dr Lieferant fir isa Bröüarei. Na hób'ba dean Weabars Ludwig sofort zum Serschant gmacht. Isch det schu dr Schwindl gônge, mir isch des gli gwea.

Ja mit dr Jugend huit, des ischt it uifach. Se gänd schu mit achzeh vu dohuim furt und wänd a eigene Wohnung – also des holt i it für güet. Und de gônze Tag lose, am Fernseh und Video. Mei Gott isch des ahebe a Gschäft. Ja neilich hôt es gheiße d'Erschtklásslar kriegeschu Aufputschmittl, dass se besser denke kinne. Ja müeß des sing?

Und mir händ schlimme Verhältnisse, odr?

Ende de 20ar afong 30ar Jôhr, dô sind jedan Tag zeche Beattlar kumme und am jede hättesch selle ebbas gi. Dô hób'ba nocha Plakat a d'Hüstiir gnagled: »Hausieren und Betteln verboten«. Mir händ na seal nuits ghet, es isch nuits gônge. Drum hôt alls de Hitlar gwählt. Weil a an Hüfe verschproche hôt. Dr Gmuindsmeischtr, Wechse Josef, dea hôt gseit: »Meine liebe Ma, wenn des aso furt gôt na häm'ber bis inam halbe Jôhr an Millpris vu 10 Pfenning. Beim Hitlar hämer für d'Mill a sogenante Schtitzung kriet, wie heiß'bas huit, Subventiona. Dô hób'ba fir jedan Litr an halbe Pfenning mea kriet. Aber für d'Bevölkrung isch d'Mil it tiirer woare. Aber: kuin Krieg hât a selle aföche und d'Jude it z'toatschlage. Aber des isch sing Programm gwea. In »Mein Kampf« hôt a schu gschriebe, »man muß sich nach dem Oschten ausdehnen«. Des hób'ba schu kinne denke dass dô ... I hô öü no a Büech »Mein Kampf« ghet. I hós verbrennt, voar lütter Ôngscht. I hô denkt d'Franzose pakets.

Na hä'mir im Zweite Krieg so Beargarbeitersfröua neame mieße, vum Ruhrgebiet. I hô a Pension ghet, hô mieße zwoa Famila neame, mit kleina Kind und hô mieße fir die koche. Die hób'ba na weage de Bombeagriff, hób'ba die furt. Aber die sind so üsgschemmte Lit gwea mit is. Die händ gmuit si kumme is Schlaraffelônd. Die händ gseit »wo sind wir hingeraten?« Die händ ebbas loaswelle. Sie habe dahuim Hemna ghet und »jeder hat ein Schwein gehabt« und wenn Agriffe wared händ se an Bunekaffe kriet, die händ besser gleabt wie mier. Und na händ die 's beschte Easse welle vu is. Und die Wibr händ nuits dông, im Trupp sind se zämmed gschtônde und händ iibr ihre Hüslit gschimpft: »Wie ich in die Küche gekommen bin,« hôt uine amôl gseit, »da hat die so'n Bart gehabt.« Aso a Gsicht gmacht holt. Na händ se deane Kind Schlôftabletta gea z'Ôbed, dass se händ kinne furt, is Tirol ning. Abr des hób'ba na abdông. I hô jeden Tag üfgeschriebe was i na koched hô. Dô ischd allad a Kreisamtsleitar kumme vu Sunthof, dea hôt 6000 Dearege Fröua und Kind hôt de ünder sich ghet. Na händ se sich ibers Easse beschweart. Na hób'ne gseit iez soll as amôl alüege – i habs üfgeschriebe. Na seit a: »i dät d'Händ züedrucke, wenn i des het, was dir deana Lit koched.

Lisl Weber, geborene Bader; ihr Vater versorgte das ganze Ostrachtal mit Obstbäumen!



Herbst im Bärgründele, Foto A. Keck

DR WINTER KUTT

© Cornelia Beßler

Gottlob, dr Garte ischt abgrummet und a schine Schprieglbieg stôht am Schôpf. Resel, 's Wieb und Kind händ Dönen gholfe, allui wäres doch a Verlitt vu zwi Däg gweache und so isch als i uim Noünder gscheache. D Kind händ allat zwischbadur i d'Händ blöse; vu dr Kälte sind d'Pfingst gstar woare. Gmühlet händ se grad as wie, aber des hôtt e na öü nuits gholfe. »Die beatel Healfarei allat« hôtt Hans Michel gseit – druff heißt en dr Vattr a schmächmühlegs Bürschle und dass doch all im Winter a warme Stube wänd. Na isch a Rüh gweache und wohl oder ibel händ se ghölfe, bis die letscht Schpriegl verummet gweache sind. Sogar 's Gschprôckat hend se nô zämetkehrte. Ob 's Holz reicht dur e Winter? Des müess reiche, ja nu – ma wierd seache. 's Mahle hôtt's Löüb no zämetgschearet und 's klei Mariele hôtt an groaße Hüfe gmacht, dass amend no a Igel ündaning verschlieffe kinnt. »Es gitt an strenge Winter, d'Scheare händ groaß Hiefe gwoarfe« muit 's Mahle. Im Kealar stôndet gônz meterwies Gläser mit ar sealgmachte Marmelad. Gônz hinda 's Kompott und neabe dett Flescha mit am Holdersaft – im Fal uis a Fieber krugt. 's Mahle hôtt wieder Eier inglegt in a Wasserglas im Stui güethafe. »Ma weiß nie, was kutt!« De sealgsammlete Tee hôtt se i dr groaß Bleach-

bichs uf de Kuchekaschte nüf gschöllt. »Düet des güet, dô schmecksch no de Summer«, seit Resel allat, wenn sen trinkt. Im Apothekarkäschtle stôht a Häfele Ringelblumesalb neab em Johannes-el und d'Wurmsalb neabe de agsetzte Arnika. Die sind schu fascht wieder leer – Hans Michel hôts brücht wie na voar a paar Täg iber und iber mit blöü Flergga noch em Söüeriessle huikumme isch. De Kind hôtt ba warm Schüeh köüft – eigentle wär ba ietzt gricht fier e Winter.

»Ma sott no d'Besche zemetbinde« Resel gitt no kui Rüh. »Kum ber doch off d'Kierbe mit ding »ma sott«, denkt Dône – es kutt em ahebe dr Vertleidar. Wenn es nu züeschneie dät – na säch ba dean Verhöü ums Hüsunnumma. A hocket i dr Schtube uff d'Gütsche und lott se vum Mariele am Buggl kroasele. Dr »Masott« stôht huit numma üf, denkt a. Nôch em Nachteasse lüebet a wela-weag no voars Lo und es ischem, als ob es nôcham Schnea schmecke tät.

Pfeilgrad, am nägschte Moarge isch alls wiess – iber d'Nacht hôtt es a liechts Schneale gmacht.

D'Kind länd Jüchzgar und dätet am liebschte i de Bôt-sche nüs raise.

Winter kumm nu, ietzt isch ding Zitt.